

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Druckerlohn Mk. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf Mk. 3.25 Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Andenstraße 1
Fernsprecher Nr. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. Bei Anzeigen von answärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt dauernd. i. Wohnungsanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Nr. 285

Donnerstag, den 5. Dezember 1913

Gegründet 1859

Um den Frieden.

Angano, 5. Dezbr. Wie die „Agenzia Volta“ meldet, dürfte die Unterzeichnung des Präliminarfriedens in der zweiten Dezember-Hälfte erfolgen. Wilson wird den Vereinbarungen der Entente-Regierungen zweifellos zustimmen. Dem Feinde werden keinerlei Diskussionen über die Hauptbedingungen des Präliminarfriedensvertrages zugestanden werden.

Haag, 5. Dezbr. „Daily Telegramm“ meldet aus New York: Präsident Wilson befindet sich in der schwierigsten Lage eines Präsidenten. Man hat allgemein das Gefühl, daß eine so große Laufbahn nicht zugleich mit der Präsidentschaft endigen könne, weshalb man sich mit dem Plan beschäftigt, den Präsidenten Wilson zum Vorsitzenden des Völkerbundes zu machen. Es heißt, daß Lord Robert Cecil zum Botschafter Großbritanniens in den Vereinigten Staaten ernannt werden soll.

Haag, 5. Dezbr. Reuter meldet aus London. In einer längeren Konferenz wurde über die Dauer des Waffenstillstandes verhandelt, der wahrscheinlich verlängert werden soll. Die allgemeine Friedenskonferenz wird in Paris höchst wahrscheinlich im Januar stattfinden.

Genf, 5. Dezbr. In Pariser politischen Kreisen sieht man der Teilnahme Wilsons an der Friedenskonferenz nicht ohne Besorgnis entgegen, da Wilson als alleiniges Staatsoberhaupt den Vorsitz führen werde, wobei Clemenceaus Ansprüche auf das Präsidium des Kongresses zu nichte werden. Weit größer aber ist die Befürchtung, daß Wilson zum Mittelpunkt aller sozialistischen Tendenzen für eine Witherung der Friedensbedingungen eintreten wird. Politische Kreise verhehlen nicht, daß die dadurch für die Alliierten geschaffene Lage zum mindesten äußerst delikate sei.

Rotterdam, 4. Dezbr. (WB.) Churchill erklärte in einer Wählerversammlung in Dundee man brauche nicht zu fürchten, daß Deutschland mit einer leichten Strafe davonkommen würde. Die Strafe werde alles bisherige an Schrecklichkeit überreffen.

Politische Heberflut.

Berlin, 4. Dezbr. (WB.) Eine Reihe Blätter hatte, gestützt auf eine Meldung der Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz, die Nachricht gebracht, daß entgegen dem Artikel 19 der Waffenstillstandsbedingungen, wonach das von Rußland und Rumänien an Deutschland gezahlte Gold zurückzuerstatten sei, und zwar zu Händen der Entente, die Reichsbank auf Verlangen der gegenwärtigen Regierung 240 Millionen Mark zurückgezahlt habe, aber nicht an die Entente, sondern an die bolschewistische Regierung in Moskau. Demgegenüber wird festgestellt: Die Reichsbank hat auch nicht für einen Pfennig Gold an die bolschewistische Regierung gelangen lassen. Die Reichsbank hat vollkommen in getreuer Ausführung des Artikels 19 der Waffenstillstandsbedingungen 93 533 kg. Feingold im Betrage von 356 Millionen Mark nach Frankreich geschickt. Die Sendung ist unterwegs nach Paris.

Deutsche Waffenstillstandskommission
Erzberger, Vorsitzender.

Berlin, 5. Dezbr. Wie ein Gewährsmann der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erzählt, ist die Abdankungsurkunde des Kronprinzen nunmehr unterzeichnet worden.

Berlin, 5. Dezbr. Die „Deutsche Tageszeitung“ teilt aus einer Unterredung mit dem Kultusminister Hänisch mit, wie weit von diesem gegangen werden soll. Der Minister denkt nicht daran, unter Provokation der christlichen Volksteile und durch schwere Verletzung in ihren innersten Gefühlen eine überstürzte Durchführung der Trennung von Staat und Kirche zu ermöglichen, wemgleich er sie grundsätzlich als Programm verfolge.

Berlin, 4. Dezbr. Wie Halban in einer Rede in London mitteilte, hatte das britische Oberkommando bei Kriegsausbruch 100 000 Mann binnen 14 Tagen verlangt. Man konnte der Heeresleitung aber 150 000 Mann binnen 14 Tagen zur Verfügung stellen. Die Mobilmachung erfolgte am 3. Aug., drei Tage vor der Kriegserklärung. Einige Stunden nach der Kriegserklärung war das Expeditionsheer bereits über den Kanal gesetzt. Es war in neun Tagen marschbereit gemacht worden.

Berlin, 5. Dezbr. Wenn die norwegische sozialistische Presse richtig unterrichtet ist, wird uns die norwegische Regierung mit Heringen aus Heeresbeständen beliefern. In Stavanger sollen 50 000 Fässer liegen, deren Abtransport nach Deutschland in Vorbereitung sei.

Kassel, 3. Dezbr. Der Kasseler Arbeiter- und Soldatenrat hat kürzlich in Berlin den Antrag gestellt, die versammlunggebende Nationalversammlung nach Kassel einzuberufen. Wie wir heute von gut unterrichteter Seite hören, besteht einiger Grund zu der Erwartung, daß dieses Anerbieten bei der Reichsregierung Anklang findet. Für die Wahl Kassels zum Tagungsort der Nationalversammlung spricht Vieles. So die günstige Lage der Stadt, die inmitten des Reiches von allen Seiten schnell und leicht erreicht werden kann. Für das Unterkommen großer Teilnehmermassen ist umso leichter zu sorgen, als nunmehr vier große im Staatsbesitz befindliche Schlösser zur Verfügung stehen und vorübergehend für den Fremdenverkehr eingerichtet werden können. Die Verpflegung, die während des Krieges eine wohlgeordnete gewesen ist, würde auch bei vorübergehendem größerem Zutrom wohl nicht in Unordnung kommen. Vor allem besitzt Kassel seit der Tausendjahrfeier im Jahre 1913 die große Stadthalle, die für mehr als 2500 Personen zu gleicher Zeit Unterkommen bieten kann. Für die Vollziehung der Nationalversammlung käme der große Festsaal in Betracht, der eine Bodenfläche von 1072 Quadratmeter hat und mit zugehörigem Vorraum und Empore bequem 2000 Personen Platz bietet. Daran schließt sich ein 512 Quadratmeter Bodenfläche fassender Theateraal mit Sitzgelegenheit für 720 Personen und ein Gesellschaftsaal, der etwa 200 Personen faßt und für größere Kommissionsarbeiten geeignet wäre. Auch fehlt es nicht an kleineren Sälen und Verhandlungszimmern sowie an zahlreichen Seitenräumen für die Presse und sonstige Büros. Gegenwärtig befinden sich in der Stadthalle die Bekleidungsämter der Kasseler Garnison, die jetzt leicht in den leer gewordenen Räumlichkeiten einer Munitionsfabrik unterzubringen wären. (Frl. Zit.)

Darmstadt, 3. Dezbr. (WB.) Das Wahlgesetz für die gesetzgebende hessische Volkskammer ist nunmehr beschlossen. Die Volkskammer wird aus 58 Abgeordneten gebildet. Die Wahlrechtsbestimmungen entsprechen denen für die Nationalversammlung. Die Abgeordneten werden nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Das ganze Land bildet einen Wahlkreis.

Wilmshausen, 5. Dezbr. Am Dienstag, den 3. Dezbr., sind die drei letzten zur Internierung bestimmten deutschen Kriegsfahrzeuge, König, Dresden und V. 129 nach Scapa Flow ausgelaufen. Ihnen sind zwei weitere Transportschiffe zu Helmbeförderung der Mannschaften der internierten Flotte angeschlossen worden.

Budapest, 5. Dezbr. Die Budapestter Verhandlungen mit dem Stabe der Armee Madens sind beendet. Marshall Madens hält sich gegenwärtig in Großwardein auf. Der zuständige Ausschuss des ungarischen Kriegsministeriums und ein französischer Hauptmann im Stabe des Generals. Wir haben mit der Armee Madens eine Vereinbarung getroffen, der zufolge die deutschen Truppen in Herrmannstadt vor dem französischen General Berthelot die Waffen niederlegen. Die im Durchzug befindlichen deutschen Heeresteile werden überall von ungarischen Kommissionen empfangen. Es herrscht

vollkommene Ruhe und Ordnung. Die ungarische Volksregierung wird demnächst ein Mitglied des Kabinetts nach Paris entsenden, um den Heeresleitungen und Regierungen der Entente vor Beginn der Friedensverhandlungen Betsprechungen abzuhalten.

Köln, 5. Dezbr. Die englische Kommission ist bereits in Köln eingetroffen. Eine Truppe von etwa 100 Engländern geht bewaffnet durch die Straßen. Nur am Rathaus ist bis jetzt gesperrt worden. Bis jetzt wurden noch keine Verfügungen von den Engländern bekanntgegeben.

Haag, 5. Dezbr. Die englische Regierung beabsichtigt, wie das Berliner Tageblatt hört, die in englischer Gefangenschaft befindlichen Schwerverwundeten und die Zivilinternierten demnächst nach Deutschland zu schicken.

Prag, 5. Dezbr. Nach einer Meldung der „Karobni Listy“ hat die Berliner Regierung gegen die Vereinbarung der tschechisch-slowakische Republik mit dem Volksstaat Bayern betreffs des wechselseitigen Austausches von wirtschaftlichen Produkten Protest erhoben.

Basel, 4. Dezbr. Entgegen allen anderen Nachrichten behaupten heute die „Basler Nachrichten“, angeblich von kompetenter Seite, daß Großadmiral von Tirpitz doch in der Schweiz weile und in einem Berner Hotel sich infognito aufhalte.

Genf, 4. Dezbr. Der „Temps“ spricht die Hoffnung aus, daß sich während der Befestigung des Rheinlandes durch die Franzosen alle Bewohner zu Frankreich bekennen werden. Das „Journal des Debats“ schlägt für Danzig eine besondere Verfassung vor, um den polnischen Landesinteressen gerecht zu werden.

Stadtnachrichten.

Stadtverordneten-Versammlung

An der Sitzung der Stadtverordneten, die am Mittwoch, 4. Dezember, im Stadtverordnetenversammlungssaal stattfand, nahmen 8 Magistratsmitglieder, 26 Stadtverordnete, darunter die aus dem Felde zurückgekehrten Herren Weishaar, Dr. Wolff, Prof. Dr. Sprand und Dr. Wertheimer, außerdem 2 Delegierte des Arbeiterrates teil.

Punkt 1: Kontrolle der städtischen Verwaltung durch den Arbeiterrat und Verfügung des Herrn Ministers des Innern betr. Weiterbestehen der Gemeindebehörden. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger bringt eine Reihe von Anträgen zur Verlesung, die hierauf Bezug haben, worauf Stadtverordneter Dippel an die Versammlung die Anfrage richtet, ob sie sich mit den gegebenen Tatsachen abfinde. Im Namen der Stadtverordnetenversammlung gibt Dr. Rüdiger folgende Erklärung ab: „Wir stellen uns auf den Boden der Tatsachen, weil wir das Ganze und sein Wohl höher achten als die eigene seelische Verfassung.“

Danach stellte Oberbürgermeister Lübke der Versammlung den vorerst als Hilfskraft angenommenen Regierungsbaumeister a. D. Fehre vor.

Punkt 2: Gewährung eines Zuschusses an den Arbeiterrat zur Beilegung der laufenden Ausgaben. Zur Beilegung persönlicher und sachlicher Ausgaben des Arbeiterrats wird diesem pro Woche ein Betrag von 300 M zur Verfügung gestellt. Ueber die Verwendung dieser Summe soll Buch geführt werden.

Punkt 3: Kreditergänzung für das Steuerbüro. Die durch Veränderungen im Steuerwesen notwendig gewordenen Ausgaben erfordern einen Betrag von 945 M; er wird bewilligt.

Punkt 4: Eine Kreditergänzung zur Beschaffung von Brennmaterial für das Rathaus, erfordert 1400 M, auch sie wird gutgeheißen.

Punkt 5: Die Herstellung des Oberstedterweges in Kirdorf macht eine Ausgabe von 3500 M nötig. Dieser Betrag wird bewilligt, nachdem Stadtv.

Denfeldt noch auf die Dringlichkeit des Antrages verwiesen hatte.

Punkt 6: Errichtung eines kommunalfriedhofes. Für die Anlage des kommunalfriedhofes kommen ein Platz im Hardtwalde und der Herrnader am Gludensteinweg in Betracht. Beide Grundstücke eignen sich für die Anlage des kommunalfriedhofes und sind bereits Eigentum der Stadt. Die Anlage des Friedhofes würde einen Betrag von 150 000 M erfordern. Ueber die Rentabilität der Anlage herrscht noch Ungewißheit. Erwähnt wurde bei dieser Gelegenheit, daß der Flächengehalt sämtlicher Homburger Friedhöfe 41 140 Quadratmeter beträgt. Es wurde eine Kommission gewählt, die sich der ganzen Sache annehmen soll.

Punkt 7: Antrag des Gewerbevereins betr. Vornahme zurückgestellter Arbeiten. Hierzu hatte der Magistrat beschlossen, für die Ausführung der in den letzten Jahren zurückgestellter Arbeiten an den städtischen Liegenschaften den Betrag von 20 000 M vorauszubewilligen. Die Stadtverordneten traten diesem Beschluß bei.

Punkt 8: Ausführung von Notstandsarbeiten. Der diesbezügliche Magistratsantrag, der namentlich die Ausführung von Straßenbauarbeiten vorsieht, wurde angenommen.

Punkt 9: Erhöhung des Gaspreises. Zur Ausgleichung erhöhter Betriebskosten wird der Gaspreis ab 1. Januar 1914 um 1 Pfennig pro Kubikmeter erhöht.

Punkt 10: Zur Vorbereitung der durch die Demobilisation sich eröfrenden Arbeiten wurde eine Kommission gebildet.

Punkt 11: Die Lohnregelung der städtischen Arbeiter wird dergestalt vorgenommen, daß für die städtischen Arbeiter der 8-Stundentag eingeführt wird, und zwar mit der Auslösung, die bisher für die 10-stündige Arbeitszeit üblich war. In Sachen der Lohnsätze, für die zu den Notstandsarbeiten hinzugezogenen Erwerbslosen, sollen auf Antrag des Stadtv. Dr. Wolff vorerst die vereinigten Ausschüsse sich schlüssig werden.

An die Vereinigten Ausschüsse wurde auch der

Punkt 12: Erwerbslosenfürsorge verwiesen. In den Ausschüssen werden vom Magistrat gewählt: von den Arbeitgebern: Zimmermeister Creutz und Bauunternehmer Lanz, von den Arbeitnehmern: Walter und Heubel, als Vorsitzender Stadtrat Zimmerling.

Der öffentlichen Sitzung, die um 10 Uhr ihr Ende erreichte, schloß sich eine geheime an.

*** Soldatenabend im Rathaus.** Im Rathaus hatte man gestern Abend die hier weilenden Truppen zu Gast geladen — und alle kamen. Im Konzertsaal und den angrenzenden Räumen wimmelte es von Feldgrauen. Parole war: „Stimmung“. Die Kurmischer brachten unter O. Holzger feuriggeschwinger Leitung einschmeichelnde Melodien zum Vortrag. Mit gutem Attentat und bloßem Raubmaterial wurden die Soldaten bewirtet. Die Begrüßungsworte sprach Generaldirektor Feldsteper zugleich im Namen des am Erscheinen verhinderten Oberbürgermeisters. Den Dank der Soldaten brachte General v. Soden zum Ausdruck. Daß die wenigen Stunden zwanglos fröhlichen Beisammenseins den Tapferen nur allzu schnell entwichen, hatte auch Wirtschaftsdirektor Schaub mit seinen dienstbaren Geistern Sorge getragen — und nicht zu vergessen das gesamte Personal der Kurverwaltung. Es trug eben jeder sein Teil dazu bei, den Soldaten eine schöne Erinnerung an das gastfreundliche Homburg mit auf den Weg in die Heimat zu geben.

*** Eine noch ungeklärte Angelegenheit.** Unter dieser Stichmarke berichteten wir in Nr. 279 unseres Blattes von der Beschlagnahme größerer Mengen Lebensmittel, die in einem von Belgien kommenden Güterzuge vorgefunden wurden. Eisenbahnwerkmister Kerken, der Führer des Zuges, teilt uns hierzu folgendes mit: Die erwähnten 8 Waggons waren ein Teil des Transportzuges von insgesamt 110 Waggons, mit dem über 500

deutsche Beamte und Arbeiter der Militäreisenbahn Mons i. Belgien kurz vor dem Einrücken des Feindes verließen. Der Zug war volle 14 Tage und Nächte bis nach Frankfurt unterwegs und die Insassen mußten während dieser Zeit mit den von der Intendantur empfangenen und im Zuge mitgeführten Lebensmitteln verpflegt werden. Eine große Anzahl der Mitfahrenden verließ den Transport bereits auf Heimatsstationen zwischen Aachen und Homburg, und so kam es, daß der Lebensmittelvorrat nicht ganz aufgebraucht wurde. Der Rest sollte von mir, als dem Führer des Transportes, der heimischen Intendantur wieder zur Verfügung gestellt werden. Dies erübrigte sich, da der A. und S. sofort nach Ankunft seine Hand darauf legte. Es ist unzutreffend, daß der Inhalt der 8 Wagen fälschlich als Eisenbahnmateriale usw. bezeichnet worden sei. Wenige Stunden nach dem Eintreffen des Zuges machte ich, um phantastischen Gerüchten über den Transport die Spitze zu nehmen, dem A. u. S. aus freien Stücken persönlich genaue Angaben über Inhalt und Bestimmung der 8 Wagen. Der A. und S. ließ meine Angaben an Ort und Stelle genau nachprüfen und gab daraufhin 7 Wagen, die keinerlei Lebensmittel enthielten, frei. Der restliche 8. Wagen war der Lebensmittelwagen des Zuges und enthielt die in dem Bericht bezeichneten Waren. Diese Lebensmittel waren jedoch nicht unter dem Bahnmateriale verborgen. Als Inhalt des Wagens waren von vornherein Lebensmittel, wie auch der übrige Inhalt des Zuges nur insofern, als alles in gebrauchten Wagen befördert wurde. — Die „ungeklärte“ Angelegenheit hätte sich somit geklärt. Abzuwarten bleibt aber noch das Ergebnis der Untersuchung, die der Arbeiterrat, von dem wir auch die Mitteilung in Nr. 279 unseres Blattes empfangen haben, vornehmen wird.

Wie man anderswo die extra gebakenen Brote verwandte. Die Bäcker hatten die die hiesigen Bäckerei von der Militärverwaltung den Auftrag erhalten, für die Verpflegung der durchziehenden Truppen Brot zu backen. Als sich ergab, daß die Truppen sich selbst verpflegten, wurden die extra gebakenen 20 000 Brote überflüssig. Eine militärische Stelle gab nun den Bäckern den Rat, das überflüssige Brot unter der Hand zu verkaufen. Raum war dieser Verkauf bekannt, als eine Jagd auf die marktschreier Brote entbrach, die Bäckereien sozusagen geküßt und die Brote im Handumdrehen abgekauft wurden. — Der Homburger Einwohnerschaft ein Brot extra zu backen, fällt niemanden ein!

Die politische Schulung der Frauen. Die Demokratische Vereinigung, Frauenabteilung, schreibt uns: In der Rot der Kriegszeit haben die Frauen mehr und mehr auf allen Gebieten Männerarbeit verrichten müssen und haben gelernt, mit fester Hand und wachen Augen überall da zuzugreifen, wo ihre Hilfe erwünscht war. Nun gibt es neue Arbeit zu tun, die bis jetzt fast ausschließlich den Männern vorbehalten war. Eine neue Aufgabe tritt an uns heran, wir sollen tätigen Anteil nehmen an der Politik und damit an dem Neuaufbau unseres schwergeprüften Vaterlandes; durch Abgabe unserer Stimmen bei den Wahlen zur Nationalversammlung sollen wir entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung

der Dinge in der neuen Zeit ausüben. Das ist eine schwere Pflicht, die wir nicht ernst nehmen können, es ist aber auch eine Freude, denn wir können durch unsere Wahl mit dazu beitragen, daß die Entwicklung nach unseren Wünschen und in gedeihlicher Weise verläuft. Schleicht sich uns zu einer solchen Wahl vorbereitet, das hat sich wohl manche von uns selbst gesagt und vergeblich versucht, in politischen Fragen zu einem eigenen, selbstständigen Urteil zu gelangen. — Reden und Vorträge sollen in der nächsten Zeit diesen Mangel, soweit möglich, beheben und auch die Frauen zum Wahlkampf mit dem nötigen Rüstzeug versehen. So wird in der 2. Dezemberwoche Fräulein Meta Gadesmann hier sprechen. Viele werden sich noch gerne ihres schönen Vortrages über Volksernährung zu Anfang des Krieges erinnern. Fräulein A. Barth vom Frankfurter Oberlyzeum wird einen etwa fünfständigen Kursus hier abhalten, der der politischen Schulung nicht vom Standpunkt einer einzelnen Partei aus dient. Es wird über Verfassung, Verwaltung, Wahlrecht, die bisherigen politischen Parteien usw. gesprochen werden.

Um 9 Uhr Polizeistunde! Wir verweisen auf eine Bekanntmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes, die für die Zeit der Truppeneinzugs im Oberhaukreis die Polizeistunde auf 9 Uhr abends festsetzt.

Pferdediebe. In der vergangenen Nacht sind aus der Lang'schen Halle hinterm Schlachthof zwei Pferde gekohlen worden, das eine war ein Reithorse, das andere ein Jagdpferd, brauner Wallach, Hufbrand Nr. 77. Von den Pferdedieben fehlt bisher jede Spur.

Postkassenschieber. Die Postkasse für gewöhnliche Briefsendungen nach der Rheinpfalz ist aufgehoben.

Der telegraphische und telephonische Verkehr in den besetzten Gebieten darf nach einer von der deutschen Waffenstillstandskommission an Staatsminister Ulrich und von diesem an die Provinzialdirektion Mainz weitergegebenen Auskunft nicht unterbrochen, aber von den Alliierten überwacht werden.

Bei Käufen aus Herodesbeständen ist den Käufern, soweit diese sich in dem von uns zu räumenden Gebiet befinden, dringend anzuraten, das militärische Herkommen dieser Dinge unerfährlich zu machen, da sonst eventuell mit Requisition durch den Feind zu rechnen ist.

Die Denkmäler der Fürsten. Das kaiserliche Landesamt für Denkmalpflege erläßt folgende Verordnung: „Sachen ist reich an Kunstdenkmälern aus vergangenen Jahrhunderten. Viele von ihnen erinnern an frühere Herrscher des Landes und an nicht mehr bestehende Staatsformen. Unverkündete können hieraus Anlaß nehmen, solche Denkmäler zu mißhandeln oder gar zu beseitigen. Ein Volk aber, das die Förderung und Pflege der Kunst zu den vornehmsten Aufgaben des freien Gemeinwesens rechnet, ist es sich selbst schuldig, auch die Kunstdenkmäler der Vergangenheit wert zu halten und zu hüten. Wir empfehlen sie daher dem Schutze der Allgemeinheit. Den Schutz der Regierung hat der Volksbeauftragte."

tragte für das Innere Ministerium zugelegt. — Was hier von Sachen gesagt wird, sollte auch für Hessen-Massan gelten.

Eingekandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Mitteilungen übernimmt die Redaktion lediglich die drucktechnische Verantwortung.

Homburg und die durchziehenden Truppen.

Hierzu erhalten wir folgende Zuschriften.

Vielen Dank der Stadt Homburg. Im Namen meiner Kameraden sage ich der Stadt Homburg und den Bewohnern unseren besten Dank für das Entgegenkommen und für die so reichen Gaben beim Durchzug der Stadt. Es war uns eine große Freude, mal wieder so ein Leben zu sehen. Denn in vielen anderen Städten, die wir passiert haben, war es so still und so einsam. Daher soll uns die Stadt Homburg im Gedächtnis sein und bleiben.

Musketier Curt Bod,
Reg.-Inf.-Reg. 260 1. Komp.

Der bei mir einquartierte Offizier einer bayrischen Motorfanone beschwert sich sehr über die wenig freundliche und entgegenkommende Behandlung bei der Auffindungsmachung der Quartiere. Er stünde mit seinen Erfahrungen hier in Homburg nicht allein da, sondern alle Kameraden haben sich in ähnlicher Weise geküßelt. Er habe bisher noch in keinem Unterkunftsor — abgesehen von Belgien und Luxemburg — einen gleichen Mangel an Entgegenkommen angetroffen.

Mit der Begeisterung beim gestrigen Empfang der Truppen auf den Straßen steht dies ja im Widerspruch. Es scheint jedoch, daß die Begeisterung der Gesamtheit verraucht, wenn es sich für einen Einzelnen darum handelt, um einerseits für kurze Zeit etwas Unbequemlichkeit auf sich zu nehmen, um unseren zurückkehrenden Helden ein angenehmes Heim zu bieten.

Ein freundlicher Empfang und freiwillige Aufnahme ist doch das mindeste, was man von jedem Bürger erwarten sollte.

H.

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 4. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für 800 Kriegsveteranen eine Ehrengabe von 24 000 M und zur Herausgabe eines Sammelwerkes über die Geschichte Frankfurts während der Kriegszeit einen Kredit von vorläufig 50 000 M. Unter der gespanntesten Aufmerksamkeit wurde sodann ein dringlicher Antrag des Magistrats verlesen, der im Auftrage des hiesigen A. und S. Rates folgende Kredite verlangt: Für die Ausübung des Sicherheitsdienstes durch 1100 Mitglieder der Arbeiterwehr monatlich 154 000 M, eine besondere Vergütung an die Schutzmänner, zusammen monatlich 667 760 M und für den Arbeiter- und Soldatenrat 200 000 M, insgesamt 867 960 M. Die Vorlage erwähnt, daß jeder Wachmann der Arbeiterwehr täglich 14 M erhält (Hört, hört auf allen Seiten). Die Wahl von vier neuen Stadträten mußte vertagt werden, da über

die Kandidaten mit dem A. und S. Rat eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Vom Tannus, 4. Dez. Da auf der Bahnkreuzung Grödenwiesbach — Altschhausen der Eisenbahnverkehr aus militärischen Gründen eingestellt ist, wurde zur Aufrechterhaltung des Arbeiter- und Milieverkehr ein Kraftwagenverkehr eingerichtet.

Wiesbaden, 4. Dez. Heute morgen ereignete sich in Sonnenberg ein Unglücksfall. Ein etwa achtjähriger gut gekleideter Junge lag auf einem Gefäß der durchziehenden Truppen, fiel herunter, kam mit dem Kopf unter die Räder und war sofort tot. — Bei dem heutigen Durchzug der Fuhrparkkolonnen von Hagen über Grödenwiesbach an dem Fußpfad zusammen und mußte abgefahren werden. Heute Nacht wurden im Hause Rekerhofs 25 drei wertvolle Militärpferde gestohlen. Der Wert der geraubten Tiere beträgt 15 000 M.

Wiesbaden, 4. Dez. An dem hiesigen Hauptpostgebäude wurden heute Anstalten getroffen, um die an dem Gebäude prangenden goldenen Lettern „Kaiserliches Postamt“ zu entfernen. Man begann damit in gedäulvoller Weise klopfe und hämmere, in dem Moment, als der Führer der heute einziehenden Truppen Erkennung. Oben an ihrer Spitze die Rheinische Linde ritt und kurze Zeit vor dem Postgebäude Halt machte.

Vom Main, 4. Dez. In der vergangenen Nacht wurde durch die Sicherheitspatrouille in Würzburg ein Feldgrauer beim Plündern am Güterbahnhof erwischt und sofort erschossen. — Die Partei Gefallener wurde in den letzten vier Wochen schwer heimgekehrt. In den Ortsteilen Gefallener, Oberrhein, Wiesbrunn mit zusammen 2100 Seelen hatten 44 Erwachsene und 3 Kinder, also 52 Personen an der Grippe. Wohl das größte Sterben seit dem 19. Jährigen Kriege.

Vom Rhein, 4. Dez. Der Wasserstand des Rheins ist jetzt so niedrig, daß bei Niedrigwasser die „Dungensteine“ aus den Fluten ragen. Seit dem heißen und dünnen Sommer 1911 wurden die Steine nicht gesehen.

Aus der Pfalz 3. Dez. Die Stadtverordnungen der Pfalz erlassen Aufrufe in denen sie die Bürger der Besonnenheit auch bei Requisitionen der fremden Truppen, und zur Befolgung von Befehlen auf Grund der feindlichen Befehlsgewalt ermahnen. Es wird berichtet, daß das französische Militär für das Viertel Wein, das bis vor kurzem 2,50—2,80 M. kostete einen Francs gibt und für ein Huhn 2,50 M. Im Geldverkehr ist der Satz von 1,25 M. für einen Francs bestimmt.

Vermischtes.

Im besetzten Gebiet. Nach Feststellung der deutschen Waffenstillstandskommission können sich alle ordnungsmäßig demobilisierten und entlassenen Wehrpflichtigen in dem vom Feinde besetzten Gebiet ohne Gefahr der Internierung aufhalten, wenn sie vor dem Kriege dort ihren Wohnsitz hatten. Wehrpflichtige Zivilbeamte verbleiben ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt ihres Wohnsitznahme im besetzten Gebiet im Dienst.

Karla Stratten's Jugendliebe

Roman von Max Schmidt-Schellens.

Der Onkel hatte Recht. Karla behielt ihr Ziel im Auge. Die Eltern hofften von der Zukunft und sie hatten nichts dagegen einzuwenden, daß ihre Tochter die Gesangsstudien fortsetzte. Es würde ihnen auch schwer gefallen sein, einen Hinderungsgrund dafür zu finden. Daß Karla stimmlich hoch begabt war, erkannten sie sehr wohl. Möchte sie als modernes Mädchen sich immerhin in ersten Aufgaben betätigen. Sie sollte ihr Leben nicht spielerisch verbringen, aber es lag für Karlas Eltern der Gedanke vollkommen aus dem Bereich jeder Möglichkeit, daß die alleinige Erbin des reichen Handelslaufes Hermann Stratten und Söhne einst das Konzertpodium oder die Theaterbühne betrete, um vor fremden Leuten für Geld zu singen.

Vorläufig war es noch nicht so weit. Die Dinge drängten keineswegs zur Entscheidung. Was Karla anlangte, so war er überzeugt, daß es ihm nicht schwer fallen würde, dem geliebten Mädchen die törichtsten Pläne auszurehen. War sie erst seine Braut, so fiel die Absicht von selbst. Während eines kurzen Wiedersehens zu Weihnachten vermißten es beide Teile, den Gegenstand zu berühren.

Wald nach Eltern starb Frau von Wendland, die schon zur Weihnachtszeit schwer leidend gewesen war. Rolf sah am Tage der Beisetzung, daß auch Karla aus Dresden gekommen war. In ihrer Trauerkleidung sah sie wunderbar schön aus. Sie war seltsam bleich und ernst. Eine starre Ruhe lag über dem Wesen des Mädchens. In Rolfs Brust stieg ein beklemmendes Gefühl auf. Der junge Mann, der seine Mutter verloren, hatte plötzlich das lähmende Empfinden, als werde er auch die Geliebte verlieren.

Als die beiden im Trauerhaus vor dem Bilde der Verstorbenen eine Weile waren,

erfaßte Rolf Wendland die kalten Hände des Mädchens. „Sag“, daß Du mich noch lieb hast, Karla.“

Ueber das Gesicht der Gefragten glitt ein Schimmer: „Ich habe Dich lieb. — Ich werde Dich immer lieb haben.“

„Darf ich Dich von Deinen Eltern als Braut erbitten?“ fragte er erregt. „Ich bin mündig, ich erhalte das Erbeil meiner Mutter.“

„In dieser Stunde denkst Du an Verlobung?“ entgegnete das Mädchen leise. „Ich bin Dir treu, auch ohne bindendes Wort.“

„Wir ist so bang.“

„Lieber Rolf, Du stehst unter dem Eindruck der schmerzlichen Stunde. Wenn wir uns im Sommer wiedersehen, wirst Du ruhiger sein.“

Sie sahen einander im Sommer nicht wieder. Zwischen Wendland Vater und Sohn war es zum unheilbaren Bruch gekommen. Schon beim Begräbnis der Mutter hatte Rolf das Verhängnis nahen sehen. Damals machte der Geheimrat, als man über die Erbangelegenheit sprach, bestimmte Andeutungen, die sich auf den Abbruch von Rolfs Studien bezogen. Der alte Herr erwartete das Abschlusseramen. Angefächelt der Schatten, die in dem Trauerhaus noch nicht verweht waren, hatte Rolf ausweichend geantwortet, er hoffe, in kurzer Zeit eine erfreuliche Meldung über den Ausgang seiner Studienzeit machen zu können. Mit dieser Erklärung gab sich Herr von Wendland zufrieden.

Rolf litt schwer unter der Täuschung. Doch es gab kein Zurück mehr. Zwei Monate später schrieb er dem Vater, wie die Dinge lagen. Das Bekenntnis ward ihm erleichtert durch die Genugtuung, daß ihm von der Kunstakademie ein bedeutender Studienpreis verliehen worden war. Er hoffte, diese Anerkennung seiner Leistungen werde den Vater verfühlen stimmen.

Er täuschte sich. Drei Tage nach Abgang des Briefes war der alte Herr in München. Es kam zu einem furchtbaren Austritt. Der jahrgelinge Geheimrat, der alle seine Hoffnungen auf den Nachfolger vernichtet sah, ließ sich sogar zu einer Tötlichkeit hinreißen.

Der junge Mann suchte zusammen unter dem Schlag der väterlichen Hand. Er war totenblau.

„Das trennt uns, Vater.“

„Ich hätte mich ohnedies von Dir losgesagt!“

„Ich werde Dir keine Unchre machen.“

„Wie kann ein Christ von Ehre sprechen! Du hast mich belogen. Du hast mich getäuscht!“

„Vater!“

„Kenne mich nicht so! Ich habe keinen Sohn mehr.“

Darnach war der Alte gegangen.

Rolf hatte strenge Worte erwartet, aber nicht diesen maßlosen Zorn, der keinerlei Hoffnung ließ. Nur allmählich vermochte er sich aus seiner Niedergeworfenheit wieder aufzurichten. Als er seinen Lebensmut unter dem gesunden Trieb jugendlicher Kraft von neuem wachsen fühlte, beschloß er, München zu verlassen. Das Erbeil seiner Mutter entthob ihn der materiellen Not. Er aber wollte arbeiten und das Leben zwingen. An Karla hatte er von des Vaters Besuch und dessen Ausgang berichtet. Das geliebte Mädchen antwortete zurückhaltend, und in der Aufgewühltheit seines Gemüts nannte er sie herzlos. Er überließ dabei völlig, daß sie sich nicht zwischen Vater und Sohn stellen wollte.

Zerfallen mit sich und der Welt, brach er den Briefwechsel mit Karla ab. Er ging nach Paris, um dort weiter zu studieren.

In Paris erreichte ihn zwei Jahre später ein Brief, in dem Frau Stratten ihn bat zu kommen, um Karla gegenüber seine Rechte

geltend zu machen. Karla habe ein Engagement bei einer Provinzbühne angenommen. Das Mädchen war mündig geworden und setzte dem Willen der Eltern einen entschiedenen Widerstand entgegen.

Schon nach drei Tagen stand Rolf im Wohnzimmer der Villa Stratten. Er versuchte vergebens, Karla von ihrem Entschlusse abzubringen. Rolf bat, machte Vorstellungen, erhob Einwendungen. Das Mädchen wußte sie zu entkräften. Er wurde heftig. Karla blieb sanft und hielt seine Hände fest in den ihrigen, während sie bittend zu ihm auf sah.

Rolf küßte das junge Mädchen und begann von neuem auf sie einzureden. Er führte allerlei Gründe und Bedenken ins Feld.

„Wir können heiraten, Karla“, sagte er. „Ich verdiene zwar noch nichts, aber die Zinsen meines mütterlichen Erbes reichen bei weitem für einen jungen Haushalt aus. Darf ich Dich von Deinen Eltern erbitten?“

Das Mädchen zögerte mit der Antwort. Endlich bat sie: „Laß uns noch ein wenig warten.“

„Warum warten?“ brauste er auf.

„Bis ich mich als Künstlerin versucht habe. Dann will ich Dein sein.“

„Es kann lange dauern, bis Du ein bestimmtes Ziel erreichst. Ich aber will nicht ins Ungewisse hinein auf Dich warten.“

„Du wirst es müssen, Rolf.“

„Kein! Bedenke, Karla, diese Stunde kann entscheidend sein für das Glück unseres Lebens. Gib Deinen Plan auf. — Ich will ein halbes Jahr warten. Dann wirst Du mein Weib. Versprich mir das.“

Karla bewegte verneinend den stolzen Kopf. „Ich kann dies Versprechen nicht geben.“

„Das heißt, Du willst nicht!“ rief er heftig. „Gut, dann sind wir fertig miteinander. Aus Deiner Weigerung erkenne ich, daß Du mich nicht mehr lieb hast.“ (Fortf. folgt.)

Warnung.

Die Einwohnerschaft wird hiermit dringendemahn, sich jeder Ausbreitung und sonstiger die allgemeine Ruhe und Sicherheit gefährdenden Handlungen zu enthalten.

Zu widerhandlungen, insbesondere Gewalttätigkeiten und Plünderungen werden in allen Fällen aufs Strengste geahndet.

Bad Homburg v. d. H., 8. Dezember 1918.

Der Arbeiterrat. Polizeiverwaltung.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Weihnachten, das Fest christlicher Liebestätigkeit, naht heran. Über 100 Kinder warten in dieser Zeit der Not auf eine Gabe. Wir bitten in Ihrem Namen auch diesmal wieder unsere stets hilfsbereiten Homburger Mitbürger, ihre milde Hand aufzutun, damit wir in die Lage versetzt werden, die Erwartung der Kleinen zu erfüllen.

Gaben in bar und Gegenständen werden mit Dank von den Damen des Vorstandes und in der Anstalt von der Leiterin entgegengenommen.

Frau Dr. Rüdiger, Seniorin, Frau Eiche,
Frau v. Marg, Frau Julie Nagel,
Frau Dr. Zimmermann, Frau Dr. Zurbach.

Kraft und Ausdauer

gehört zu allen Unternehmungen und nicht weniger ist dies der Fall, wenn Sie durch Insertion auf einen Erfolg rechnen. In erster Linie :

ist die Hauptbedingung

das Sie nicht nur mal zufälligerweise eine Gelegenheits-Reklame machen, sondern Sie müssen fortwährend dem Publikum die Existenz Ihres Geschäftes vor Augen führen. Das ist heute für alle nötig, die nach dem Kriege nicht ins Hintertreffen kommen wollen. Wer heute durch kluge Insertion seine Stammkundschaft zu erhalten weiss und neue hinzugewirbt, wird nach dem Kriege mühelos weiterarbeiten können.

Insertate im TAUNUSBOTEN

haben durchschlagenden Erfolg.

Künstlerische

Porträts

in Kohle oder Kreide nach jeder Photographie. Berechnung Ausführung. Preis 25 Mark. Off. unter N. 5668 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Weihnachtsgedichte, Prologe, usw. Mitarbeitungen Schriftstellerischer Entwürfe werden von beauftragter Feder erledigt. Näheres in der Geschäftsstelle des „Taunusboten“ unter 5661.

Für Arbeiter

blaue Anzüge 68 M.

blaue Hosen 35 M.

in prima Leinen

Der Stoff, von dem diese Anzüge gefertigt sind, ist beste Friedensware.

Louis Stern,
Luisenstr. 42.

Gut erh. Eisenbahn, Festung und Soldaten zu verkaufen. 5671

Frankenstraße 11.

Ein guterhaltener Puppenwagen zu kaufen gesucht.

E. Schmidt,
Dörfgasse 14.

:: Zu kaufen gesucht ::

Fahrrad mit Bereifung,
Schreibmaschine,
Noten-Geistell, poliert.

Off. n. Z. 5680 a. d. Geschäftsstelle.

2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche

und Zubehör, evtl. 2 unmobilierte Zimmer per sofort zu mieten gesucht. Offerten u. 3. 5656 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleine Villa

mit Zentralheizung, Warmwasserleitung, elektr. Licht und Garten am Taunus — Homburg, Cronberg oder Falkenstein bevorzugt — baldmöglichst von Privatmann zu mieten gesucht. Off. Offerten mit Beschreibung und Preisangabe unter N. 5666 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schützt Eure Saatgut und Lebensmittel gegen Ratten!

Schützt Eure Felder gegen Wühlmäuse und Hamster!

Schützt Eure Wohnungen geg. Schwaben!

Gewährt nur das von der Regierung und allen kriegsbedingten begünstigte Vertilgungsmittel

RATTAPAN!

Alle kriegsbedingten, sondern fix und fertig zum Auspacken. — Das Rattapan ist absolut unschädlich.

Das Rattapan wird in 4. — für Schwaben Markt 2. — Man verlange Prospekte durch den Generalvertreter

Gustav Riehl, Frankfurt a. M.

Unterlinden 47. Tel.: Taunus 859.

zu haben bei:

Otto Soltz, Bad Homburg v. d. Höhe, Luisenstraße 19.

Gerd. Burkhard, Degerie, Oberursel, Marktplatz 2.

Tabak

Mischung „Waldländer“ (Mittelschnitt) 70. Gr. 98 Pfg. Feinschnittmischung „Goldrose“ 50 Gramm 70 Pfg. (5601. M. Guttman's neue verbesserte Pfeifenmischung (Grobchnitt) 100 Gr. M. 1.00 in den einschlägigen Geschäften gegen Verzeigung dieser Anzeige erhältlich — wo nicht, werden Bezugsquellen nachgewiesen. Wiederverkäufer verlangen Angebot.

Der Vobergmannen entsprechend sind meine Marken auf das weitestmögliche vervollkommen und befriedigen jetzt selbst den anspruchsvollsten Raucher. Jeder mache im eigenen Interesse einen Versuch. Wegen grossen Andranges und schwieriger Verkehrsverhältnisse Weihnachtsbestellungen schon jetzt empfehlenswert.

M. Guttman

Berlin O. 27. Alexanderstr. 22.

Generalvertreter: Philipp Köppler,

Frankfurt a. M. Kornwiese 13.

Reisevertreter gesucht.

Christbescherung im Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtsfest naht heran und die Kinder des Waisenhauses — 12 Knaben u. 14 Mädchen — hoffen auch in diesem Jahre auf eine Bescherung. Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an alle Freunde der Waisen und bitten um ihre Unterstützung.

Die Christbescherung findet im Waisenhaus am heiligen Abend, Dienstag, den 24. Dezember nachmittags 4 Uhr statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Dir. des Waisenhauses: Pfarrer Füllmann, Del. Holhausen, Rektor Kern, Uhrmacher Sadler.

Einfach, leicht, nicht zu klein möbliert. Zimmer mit ganz. Pension

sucht alte Dame, wo sie eigene Möbel mitbr.

Ang. unter 3. 5679.

Gut möbl. Zimmer

(evtl. Wohn- und Schlafzimmer)

mit Kasse von 15. Dezember von

Branten zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 5635

an die Geschäftsstelle.

Die Sprechmaschine von ehemals



ist nicht der Odeon-Musik Apparat von heute

Odeon-Modell

mit eingebauten Schalltrichtern und mit seiner hervorragenden Klangwirkung

Bei Anzeigen im Wohnungsanzeiger kostet die Klein- oder deren Raum Nr. 1. — Wohnungsanzeigen nicht unter 4, Zimmeranzeigen nicht unter 2 Zeilen.

Wohnungs-Anzeiger

Am Interesse der Auftraggeber liegt es, wenn die Vermietung der Wohnung, die beworbene Anzeige sofort in unserer Geschäftsstelle abgeholt wird.

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal.

Luisenstraße 89.

8 Zimmer ohne Küche. Barriere für gewerbliche Zwecke sowie 4 Zimmerwohnung mit Küche und allem Zubehör im 3. Stock zu vermieten. (180a) S. H. Koster jr.

Ferdinandsanlage 27.

Barriere und 1. Stock zusammen 8 Räume mit Küche und allem Zubehör zu vermieten. Näheres 181a S. H. Koster jr. Luisenstr. 89

Gonzenheim

2 oder 3 Zimmerhaus in günstiger Lage einschließlich Baumbestand ca. 1687 qm. groß, ca. 13 Bäume, Preis außerst M. 80.000 zu verkaufen. 1049 N. J. Guld.

Modern. 6 Zimmer-Wohnung

in bester Lage (Hochparterre) zum 1. April 1919 zu vermieten. Näheres S. Guld, Senal. 121a

3 Zimmerwohnung

und 1 Zimmer mit Küche Kudenstr. 10 zu vermieten. 144a zu erfragen S. Orveth, Wallstraße 4.

3 Zimmerwohnung

mit Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Rindorferstraße 26. 188a

Ebene 3 Zimmerwohnung

1. Stock, elektr. Licht sofort zu vermieten. 189a Rindorf, Eberdweg 86.

Gute 4 Zimmerwohnung

mit Zubehör (1. Stock) auf 18. Oktober zu vermieten. Näheres 116a S. Guld.

Gute 3-Zimmer-Wohnung

II. Stock an einzelnen Herrn od. Dame sofort zu vermieten. 145a Glucksteinweg 16 p.

Dreizehnzimmerw. im 1. St. m. Küche möbl. od. unmöbl. Gas, elektr. Licht u. Gasheizung zu vermieten. 146a Ferdinandsplatz 14. ptr.

Zu vermieten. 3-Zimmer-Wohnung

1. Zimmer, Küche u. Zubehör separat an 1-2 Personen. 194a Orangeriegasse 4.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.

Böwengasse 9. 194a

1 St. Ferdinandsstr. 23

5 Zimmer, Bad, 2 Mansarden 2 Keller Gas, elektr. Licht sofort zu vermieten (118a) Zu erfragen Hotel Metropol.

Billa Eden

Risselestr. 7 sind schöne Zimmer gut möbliert mit und ohne Küchenbenutzung zu vermieten. 146a.

Möbliertes Zimmer

und Mansarde zu vermieten. (147a) Diefel, Höfstraße 11 III.

Einfach möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Dauerbrandofen 188a zu vermieten. Dorotheenstr. 7.

KL. Wohnung zu vermieten.

Zu erfragen 138a Rind'sche Stiftstraße 88.

Zu vermieten im Part. 1 Zimmer

mit Küche sowie 1 Mansarden-Zimmer mit Küche 180a Ferdinandsplatz 14

Zu vermieten möbl. Zim.

Elisabethenstr. 47 II 141a

2 möbl. Barriere mit der Eing.

od. Dame für dauernd zu verm. Zu erfr. von 1-6 Uhr Höfstraße 30. 123a

Gut möbl. Zimmer, mit od. ohne

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 120a

Möbl. Mansarde an singel. Verf.

zu vermieten. Ferdinandsplatz 8. 129a

Möbl. Zimmer zu vermieten ev. mit Küchenbenutzung. Friedrichstr. 2. [158a

Öffentliche Vorträge

über die Bedeutung der religiösen und sittlichen Kräfte für die Neubelebung unseres Volkstums.

In der Erlöserkirche Sonntags nachmittags 5.30 Uhr

II. Am 8. Dezember:

„Das deutsche Volkstum in seiner geschichtlichen Eigenart und unzerstörbaren Größe“.

III. Am 15. Dezember:

„Das Christentum in seinem Verhältnis zu Krieg und Frieden“.

IV. Am 22. Dezember:

„Die Aufgaben der Christlichen und deutschen Frau in der Familie und neuen Staatsordnung“.

Zur Abhaltung der vorstehenden Vorträge hat sich Pfarrer a. D. Julius Werner bereit erklärt. Im neuen Jahre soll die Vortragsreihe mit anderen Rednern fortgesetzt werden.

5657

Der Kirchenvorstand: J. A.: Dekan Holzhausen.

Der Vaterländische Frauenverein

beabsichtigt auch in diesem Jahre bei der Kohlennot helfend einzugreifen durch

Verteilung von Brennmaterial

an bedürftige Familien und bittet daher um

gütige Spenden !!

an die Landgräfllich hessische concessionierte Landesbank unter „Kohlen-Konto“.

5658

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch gebe ich meiner werten Kundschaft sowie der Einwohnerschaft Homburgs zur Kenntnis, dass ich mein

Friseur-Geschäft

wieder eröffnet habe

CHR. SAHM, Luisenstr. 37.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Drucks der Zeit um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten können. Wer möchte den an die Schattenseite des Lebens Verwiesenen und doch so gern Fröhlichen die Christfreude nehmen? Freilich wird's sehr spaßsam und praktisch sein das Ehrförmig 1918, aber unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Darum bitten wir unser Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielsachen, Schwestern, Bekleidungsgegenständen usw. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Danksagung.

Allen unseren Wohlwählern wünschen wir in dieser ersten Weihnachtszeit ein gesegnetes Christfest!

Martin, Pfarrer, Vorsitzender des Vorstandes.

Die Postcheckkonto-Nummer der Anstalt ist Frankfurt a. Main. 4000

Weihnachten in Bethel.

In unruhiger und dunkler Zeit steht die Welt nach Licht und Frieden. Friede auf Erden und Licht für die trauernden Herzen, das wünschen wir uns alle als größtes Weihnachtsgeschenk. Darum blicken wir aus Not und Leid der Erde auf das himmlische Kind, das arm wurde, um uns durch seine Liebe reich zu machen.

Ein Abglanz dieser ewigen Liebe sollen die Weihnachtsgaben sein, um die wir wiederum die Freunde von Bethel bitten. Fast 8500 Kranke, Kinder und Heimatslose sind hier gesammelt. Dazu kommen die verwundeten Krieger, von denen nun schon fast 23 000 hier gepflegt wurden und etwa 1800 unsere Weihnachtsgäste sein werden. Für alle hoffen wir auf eine kleine Gabe. Je schwerer die Zeit, um so mehr Hilfe haben wir nötig. Alles nehmen wir dankbar an: Kleidungsstücke, Tabak und Zigarren, Bilder, Bücher, Spiele oder Geld, um das zu kaufen, was Große und Kleine erfreuen kann. Je eher es geschickt wird, um so dankbarer sind wir.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an die Freunde von Bethel.

F. v. Bodelschwinge, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im November 1918.

Zeitungsträgerin

— gesucht —

Geschäftsstelle des „Taunusbote“.

Tüchtiges Mädchen,

das kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. (5672) Frau S. Strich, Elisabethenstr. 21.

Saubere Frau

etwaige Stunden vorwiegend bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen Frau Kühn, Luitpoldstr. 88 1/2. 5675

Hausmädchen

sofort gesucht. (5662) Luisenstr. 139.

Tüchtige zuverlässige

Waschfrau

gesucht.

(5659) Höheststraße 10 pt.

Schwarzes Täschchen

mit Inhalt gefunden. Abzuholen bei (5674) Märg, Höheststraße 18 1/2.

Gebrauchte Säcke

zu kaufen gesucht. (5673) Dampfzuckerwerk, Gattelsstraße 8.

Reitsattel

mit Baumzeug zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter R. 5683 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Villa

mit großem Garten

in ruhiger, freier und schöner Lage für zwei Familien geeignet zu kaufen gesucht. Angebote an

J. W. Schick,

Windmühlstraße 10, Frankfurt a. Main.

Für die Landwirtschaft geeignete

Pferde

abzugeben. (5665) Pharmaceutisches Institut Ludwig Wilhelm Gans, Oberursel-Taunus.

Freitag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr Vollziehung des Arbeiterrats.

Für die Zeit der Truppen-Durchmärsche

wird die Polizeistunde im Obertaunuskreise auf 9 Uhr abends festgesetzt. Der Ausschank von Branntwein und Wein während der Zeit der Truppendurchmärsche wird verboten. Versammlungen dürfen aber 9 Uhr hinaus tags unter der Voraussetzung, daß nach 9 Uhr abends keine alkoholischen Getränke verabfolgt werden.

Der Betrieb der Theater und Kino bleibt vorläufig unberührt. Die Aufhebung dieser Bestimmung wird seinerzeit bekannt gegeben.

Berlin, den 28. November 1918.

Bad Homburg v. d. H., den 3. 12. 18.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises. Vorstehende Anordnung ist auf ortsübliche Weise sofort zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Die Gast- und Schankwirte sind besonders auf genaueste Einhaltung der Bestimmungen zu verpflichten.

Für den Vollzugsausschuß des Kreises, Der Landrat: v. Marg.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Homburg v. d. H., den 4. Dezember 1918.

Der Arbeiterrat Polizeiverwaltung

Ablieferung der Kartoffelbezugscheine.

Es sind noch eine Anzahl Kartoffelzeuger mit der Ablieferung der Kartoffelbezugscheine nach § 15 der Verordnung des Reichsausschusses betr. die Sicherstellung und Versorgung der Bevölkerung des Obertaunuskreises mit Kartoffeln vom 18. September 1918 (Kreisblatt Nr. 121.) im Rückstand.

Sie werden hiermit aufgefordert, die Bezugscheine sofort, spätestens bis zum 7. ds. Monats mit der Unterschrift des Verkäufers sowie des Käufers vorzulegen, an uns abzuliefern, widrigenfalls die auf die Bezugscheine verkauften Mengen nicht in Anspruch genommen werden. Außerdem wird auf die Strafbestimmungen der Verordnung hingewiesen.

Ferner sind die etwa noch im Besitz der Kartoffelzeuger befindlichen privaten Kartoffelarten abzuliefern.

Bad Homburg, den 5. Dezember 1918.

Der Magistrat. Der Arbeiterrat
Lebensmittelversorgung.

Dr. med. Spielmanns Ferdinandsplatz 14

hat seine Praxis wieder aufgenommen

Sprechstunden

(auch für Kassenpatienten:

Vorm. von 8—9 :: Nachm. von 2—4

Sonntags von 8—9 Uhr.

Vom Felde zurück!

habe meine Praxis wieder aufgenommen

Telefonanschluss werde

später veröffentlicht ::

Tierarzt Dr. L. Cost

Bad Homburg i Höheststraße 10 p.

Todes-Anzeige.

Vorgestern verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Onkel

Jakob Wall

im Alter von 64 Jahren.

Bad Homburg, den 5. Dezember 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Schmidt.

Die Beerdigung findet statt: Freitag morgen 8 1/2 Uhr vom Osterberg-Waldfriedhofstraße 2. 5670